Nr. 2277. Dienstag, 9. Februar. (Abend-Ausgabe.) **1864.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.



Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den Kreisgerichts-Rath Weymann in Münster zum Rath bei dem Appellationsgericht daselbst; ferner die Kreisrichter Pasewaldt in Flatow und Rohde in Marienwerder zu Kreisgerichts-Räthen; so wie den Kreisgerichts-Rath Kaßner in Forst zum Director des Kreisgerichts in Neumarkt; und den Kreisrichter Oehler in Herzberg zum Director des Kreisgerichts in Guben zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst zu Ehrensenioren des Eisernen Kreuzes zu ernennen geruht und zwar: I. Zu Ehrensenioren des Eisernen Kreuzes erster Klasse aus dem Offizierstande: den Major a. D. von Wernsdorff auf Truntlack, Kr. Gerdauen; den Major a. D. Freiherrn von Sonden auf Tussainen bei Ragnit. II Zu Ehrensenioren des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse: A. Aus dem Offizierstande: den Seconde-Lieutenant a. D., Oberamtmann und Gutsbesitzer Gerlach zu Louisenthal, Landkr. Königsberg; den General-Adjutanten, General der Cavallerie z. D., Grafen v. d. Groeben zu Neudörfchen bei Marienwerder; den Premier-Lieutenant a. D. von Kurowski auf den Hufen bei Königsberg; den Premier-Lieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer von Wißmann auf Hoffstädt, Kr. Dt. Krone. B. Aus dem Stande vom Feldwebel abwärts: den Seconde-Lieutenant a. D., Land-Hofmeister im Königreich Preußen und Rittergutsbesitzer, Grafen Finck von Finckenstein auf Jäskendorf, Kr. Mohrungen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

London, 9. Februar. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Lord Palmerston auf eine Interpellation des Lord Cecil: England habe wegen der Proclamirung des Prinzen von Augustenburg unter dem Schutze des Heeres remonstrirt; Preußen hätte erwidert, es mißbillige die Proclamation und werde in Schleswig dagegen einschreiten, Holstein aber stehe unter der Controle des deutschen Bundes. Die in der Donnerstagssitzung vorgelesene preußische Note (des Hrn. v. Bismarck an den Grafen Bernstorff, siehe gestriges Abendblatt „Polit. Uebers.") **sei unklar, es resultire jedoch daraus, daß jedenfalls die Großmächte consultirt werden sollen. Die Theorie von Ungiltigkeit eines Vertrages nach Ausbruch des Krieges verdammt Lord Palmerston entschieden, da jede Großmacht, wenn sie des Tractats müde sei, Feindseligkeiten gegen Schwächere beginnen könnte. Preußen habe auch nach dem Ausbruch der Feindseligkeiten hierher gemeldet, daß es an dem Vertrage von 1852 festhalten wolle.**

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. Februnr. Einem Privatbriefe aus Warschau zufolge hat die Verhaftung Tawskis zu den wichtigsten Entdeckungen geführt, worauf bis letzten Sonnabend 1000 Personen in Warschau und den Provinzen verhaftet worden sind. Durch Auffindung des Archivs der Nationalregierung sind bedeutende Persönlichkeiten im In- und Auslande schwer compromittirt. — Der „Dziennik powszechny" theilt die Auffindung von 10 Höllenmaschinen nebst einer Anzahl Bomben bei dem Essigfabrikanten Eckert mit.

Schleswig, 8. Februar. Diejenigen dänischen Beamten, welche bis gestern Abend 7 Uhr die Stadt nicht verlassen hatten, wurden von den Bürgern mit Geleit befördert. Sonst ist Alles ruhig.

Schleswig, 7. Februar. Gestern hörte man Kanonendonner von Idstedt her. Wie es heißt, hätten die Preußen die retirirenden Dänen erreicht.

Schleswig, 8. Februar. Es war die Absicht des dänischen Commandeurs, vor dem Abzuge das Schloß Gottorf zu sprengen und die Magazine anzuzünden. Beides unterblieb auf den Befehl des Königs, der seine Vaterstadt schonen wollte. Die Summe der zurückgelassenen Positionsgeschütze wird auf 120 angegeben.

Kiel, 7. Febr., Abends. Auf Schloß Gottorf wurden 600 dänische Gefangene gemacht.

Rendsburg, 8. Februar. Der in den Straßen von Flensburg begonnene blutige Kampf setzt sich im Norden der Stadt bei Bau und Kupfermühle fort. Der Prinz Friedrich Karl, der gestern sein Hauptquartier in Glücksburg genommen, hatte den Dänen den nächsten Weg nach den Inseln verlegt.

Hamburg, 8. Febr., Morgens. Die „Hamburger Nachrichten" melden aus Kiel von gestern Abend, daß die Dänen in Tönning 11 vernagelte Kanonen und die gesammte Munition zurückgelassen haben und daß der Herzog Friedrich gestern in Friedrichstadt proclamirt worden sei. In Norderbrarup in Angeln ist der Herzog Friedrich von 800 Landleuten aus gegen 20 Dörfern proclamirt worden. Die Bürger-Deputation aus Schleswig war in Kiel eingetroffen. Der Brückenkopf von Missunde soll gesprengt worden sein.

Hamburg, 8. Februar. Ueber Kiel ist die Nachricht eingetroffen, daß in Schleswig folgende provisorische Beamte eingesetzt worden sind: der ehemalige Kriegsminister Jacobsen als Amtmann von Gottorf und Hütten, der Advocat Godtburgsen als Bürgermeister und Polizeimeister, der Advocat Wittrock als Stadtsecretair, der Graf Adalbert Baudissin als Postmeister, der Amtssecretair Römer als Hardesvogt.

Hamburg, 8. Febr., Abends. Das seit einigen Stunden hier cursirende Gerücht, die Preußen seien von Glücksburg aus bei Hollnis nach Düppel hinübergesetzt, haben die Düppeler Schanzen, die sie nur schwach besetzt gefunden, genommen und seien mit dem Gros des Corps auf Apenrade gerückt, um der retirirenden dänischen Armee den Weg nach Jütland abzuschneiden, gewinnt immer mehr Boden.

Darmstadt, 7. Febr. Die heute stattgefundene Landes-Versammlung hat die beantragten Resolutionen einstimmig angenommen.

Aus Schleswig-Holstein.

* Aus Arnis (jenseit der Schlei) vom 6. Febr. Vormittags berichtet der Correspondent der „Kreuzztg.", daß am 6. Februar Vormittag der Uebergang der Preußen über die Schlei bewerkstelligt wurde und daß dieselben dabei auf keinerlei Widerstand stießen. Bis zum letzten Augenblicke hatte man noch wenigstens einen Angriff dänischer Schiffe erwartet, da man wußte, daß am Leuchtthurm der Schleimündung ein dänisches Kanonenboot gelegen und Dampfer vor der Eckernförder Bucht gekreuzt hatten. (Die Dänen scheinen hiernach den Widerstand auf der ganzen Linie aufgegeben zu haben, da sie bereits in der Nacht vorher auch das Dannewerk im Stich gelassen hatten. Die „Nat.-Ztg." spricht die Vermuthung aus, daß die Dänen, in deren Mitte der König und der Ministerpräsident Monrad sich befanden, es für gerathen hielten, aus diplomatischen Gründen den Widerstand aufzugeben und Schleswig nach dem ersten Ansturm zu räumen. Wie sich aus dem mitgetheilten Depeschenwechsel ergiebt, war von preußischer Seite auf das Andringen Englands erklärt worden, daß der Einmarsch in Schleswig zwar den Londoner Vertrag und die Integrität Dänemarks nicht alteriren solle, daß man sich aber doch vorbehalten müsse, später nach dem Maße der gebrachten Opfer die weiteren Bedingungen zu stellen. Mit dieser Erklärung in der Hand scheint nun Graf Russell einen weiteren Druck auf Monrad geübt und dieser es vorgezogen zu haben, den Preußen den Uebergang über die Schlei nicht weiter zu bestreiten, um ihnen hierdurch die etwa auf weitere Opfer zu begründenden Ansprüche zu entziehen. Daß im preußischen, wie im österreichischen Hauptquartier nach ausschließlich militairischen Gesichtspunkten vorgegangen wird, steht vollkommen außer Zweifel. Für die dänische Action aber ist jetzt wohl der Gesichtspunkt maßgebend, nur möglichst rasch aus Schleswig herauszukommen, um dann zu Verhandlungen auf Grund des unerschütterten Londoner Vertrages gelangen zu können.

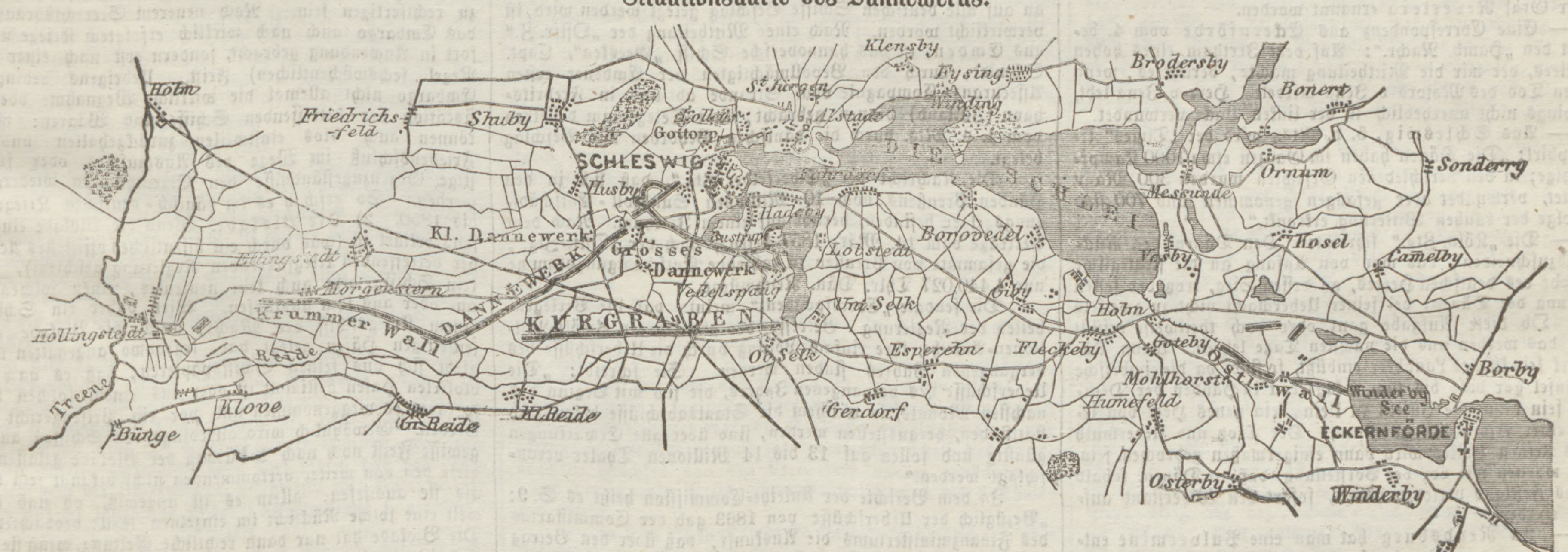
In Kopenhagen ist man über diese schnelle und widerstandslose Räumung des Dannewerkes in hohem Grade entrüstet. Wie gemeldet, fürchtete man sogar Unruhen. Das gestern in Berlin verbreitete Gerücht, daß der König Christian IX. bereits nach England geflohen, ist wohl vorläufig noch als eine inländische Erfindung zu betrachten.

Die Hauptfrage ist vorläufig die, ob es den Oesterreichern und Preußen gelingen wird, der dänischen Armee den Rückzug auf die Inseln abzuschneiden. Wie die gestrigen und heutigen Depeschen meldeten, hatten die Oesterreicher und Preußen einen Theil der Dänen eingeholt und haben auch bereits mehrere heiße Kämpfe stattgefunden, in denen die Oesterreicher wiederum starke Verluste erhalten haben. Ueber die preußischen Truppen ist bis jetzt keine weitere Nachricht eingegangen.

Schleswig, 6. Februar. (B.-Ztg.) Um 5 Uhr früh langte die Depesche vom gelungenen Uebergange in Damendorf an und sofort gingen Kuriere nach Lottorf, um den Angriff zu befehlen. Gleichzeitig waren die Dänen im Hauptquartiere Gottorp unterrichtet und hatten Befehl zum Räumen erhalten. Um Geschütze, Kriegskasse 2c. zu retten, wurde von der dänischen Arrièregarde Widerstand geleistet bis Nachmittag. 63 Kanonen und über 800 Gefangene sind in den Händen der Oesterreicher. Wrangels Hauptquartier ist jetzt in Gottorp. — So eben wird Friedrich VIII. in Schleswig proklamirt. — Die dänische Avantgarde ist mit dem rechten Flügel der Preußen jetzt in heißem Kampfe um den Rückzug

---

Situationskarte des Dannewerks.



Obschon der Kampf am Dannewerk beendigt ist, so dürfte es für unsere Leser doch noch von Interesse sein, eine Ansicht von den vielbesprochenen Werken zu erhalten.

Die Dannewerke-Stellung erstreckt sich von der Schleimündung bis Schleswig, schließt sich an die alten Dannewerke an, folgt nun den Flüssen Reiderau und Treene bis zur Eider und besitzt in Friedrichstadt ihren rechten Flügel. In gerader Linie von Friedrichsstadt bis zur Schleimündung sind die Werke 10 deutsche Meilen lang. Die rechte Flanke bis zur Reideraubiegung und die ganze Linie längs der Schlei sind mit geringen Streitkräften zu vertheidigen, so daß beim Angriffe nur der anderthalb Stunden lange Theil der eigentlichen Dannewerke in Betracht kommt. Von der Stadt Schleswig am Westende der Schlei zieht sich das alte Dannewerk bis zur Treene. Seit 1848 hat die dänische Regierung für Verstärkung dieser alten Werke ihr Möglichstes gethan und bis zum letzten Augenblicke eifrig schanzen lassen. Nahe der Stadt Schleswig erheben sich 12 Schanzen, die als verbundene, gegen Süden gerichtete Bastionen betrachtet werden können und durch gedeckte Wege unter sich communiciren. Dies war das Ziel der österreichischen Operationen. Die Orte Jagel, Lottorf, Geltorf und Ober-Selk (in dessen Nähe der Königsberg) bilden ein Viereck an der Rendsburg-Schleswiger Bahn. Lottorf liegt an der Bahn selbst, während Ober-Selk im Südwesten des Selker Noer liegt. Der Königsberg liegt bereits innerhalb des Kograbens an der Straße nach Busdorf (Bustrup), das nur 1/4 Stunde von Schleswig entfernt ist, während es von Jagel starke zwei Wegstunden bis Busdorf sind. Die erste Linie der Verschanzungen auf diesem Punkte beginnt bei Wedelspang; die zweite Reihe von Schanzen hat in dem Blockhause bei Busdorf eine starke Position; die dritte und letzte Verschanzungslinie läuft von der Stadt Schleswig selbst über den Erdbeerberg, die Annettenhöhe, das Pulverholz bis zum Thiergarten. Am Klosterkrug, hart vor dem Kograben, zweigt sich die Eisenbahn nach Husum von der Schleswig-Rendsburger Bahn ab. Bei Jagel geht nach Westen die Straße nach Klein- und Groß-Reide und Hollingstedt zur Treene. Von Ober-Selk geht ostwärts die Chaussee nach Fleckeby, vor welchem im Südosten Damendorf liegt, wo am 4. das Hauptquartier war. Friedrichshof, wo am 3. das Hauptquartier war, liegt südwestlich von Damendorf, das ziemlich gleiche Entfernung vom Selker Noer und Missunde hat. Von der Position bei Missunde aus könnte die schleswiger Position im Rücken angegriffen werden, weßhalb die Dänen diesen Punkt durch 7 Schanzen, worunter einige Redouten, und durch den mehrgenannten befestigten Brückenkopf gesichert haben. Von den sieben Schanzen, welche diesseits der Schlei, also auf der Südseite liegen, sind die ersten beiden am höchsten, mit Blockhäusern versehen und ungemein stark. Arnis, wo der Uebergang der Preußen über die Schlei stattfand, liegt weiter nördlich von Missunde.

nach Düppel. Garden und Cavallerie sind zur Unterstützung des rechten Flügels von Schleswig abgesandt. Verwundete werden nach Rendsburg per Bahn, die ab Klosterkrug fahrbar, transportirt. Die österreichischen Husaren setzten, um Friedrichsberg zu umgehen, durch Sümpfe und mußten bei dem Wasser öfters schwimmen. Beim Uebergange der Preußen sind einige ertrunken; sonst wenig Todte.

Kiel, 7. Februar. (H. N.) Wie mir ein Augenzeuge, der gestern Abend zurückgekehrt ist, erzählte, erfolgte der Uebergang der Preußen bei Arnis gestern Vormittag um 11 Uhr, nachdem schon Abends Bootsleute von dort einzelne Preußen nach dem von den Dänen verlassenen Ort herübergeholt hatten. Die Pontonbrücke war dann während der Nacht und des Morgens geschlagen worden; die rothen Husaren waren die ersten, welche hinübergingen. Ueber den hier, als des Spionirens angeklagt, eingebrachten Blauenfeldt jun. und Complicen wird in diesen Tagen ein Kriegsgericht abgehalten werden.

Kiel, 6. Februar, 7 Uhr Abends. (Tel. d. Wes.-Ztg.) Aus Eckernförde wird per Expreß gemeldet: Cappeln ist gestern Abend von den Dänen geräumt. Prinz Friedrich Karl ist heute früh hinübergegangen.

— 9 Uhr Abends. Zurückgekommene erzählen: Heute früh fand ein starker Kampf vor Schleswig statt. Nach Angabe eines Offiziers sind über 500 Oesterreicher gefallen und 130 Dänen gefangen genommen.

— Der „B. A. Z." wird ein Brief aus dem preußischen Lazareth in Rendsburg vom 6. Febr. mitgetheilt, an dessen Schluß es heißt: „Für heute will ich schließen, verspreche Dir aber Nachrichten besondes über das Sanitätswesen der verschiedenen Armeen, von dem ich jetzt wenigstens schon so viel sagen kann, daß unsere Einrichtungen die der Oesterreicher und Sachsen bei Weitem übertreffen. Nur das Gehalt dieser Herren ist dreimal höher als das unserige .... Das Neueste ist die völlige heute Nacht erfolgte Umgehung und Einnahme der Dannewerke. Der Krieg ist also ziemlich zu Ende und wenn die Preußen von Schleswig aus zur rechten Zeit Flensburg erreichen, auch die ganze feindliche Armee gefangen. Wir haben bereits 500 Todte und Verwundete. Heute erwarten wir noch viele Verwundete, die uns zu thun machen werden. Ich habe ein Lazareth von 70 Betten allein zu versehen."

— Ueber das Gefecht bei Fahrdorf theilt ein Brief eines Soldaten an seinen Vater in Berlin mit, daß die Preußen zwei dänische Schanzen zum Schweigen brachten, daß es aber viele Menschenopfer kostete, ehe dies gelang. Preußischer Seits sollen ungefähr 80 Soldaten, 4 Offiziere, nämlich ein Hauptmann, 2 Stabsoffiziere und ein Lieutenant gefallen sein. 40 gefangene Dänen, darunter ein Lieutenant, wurden eingebracht.

Hamburg, 8. Febr. (H. N.) Vorgestern Abend langten in einer Anzahl Omnibus 97 leicht verwundete preußische Soldaten, meistens vom 15., 24., 35. und 53. Infanterie-Regiment, welche bei Missunde Verwundungen davongetragen hatten, auf dem hiesigen Bahnhofe an, um nach Berlin befördert zu werden. Für den Courierzug waren sie jedoch zu spät gekommen, und daher brachte man sie in einen der Wartesäle, wo diejenigen, welche an den Füßen beschädigt waren, von ihren Cameraden und Civilpersonen unterstützt wurden. Letztere ließen den Verwundeten, auf deren Empfang hier Niemand vorbereitet war, im reichlichen Maße Erfrischungen reichen und versorgten sie mit Cigarren. Diese kleinen Aufmerksamkeiten thaten den mehr oder weniger leidenden Soldaten so wohl, daß sie sich von ihren schnell erworbenen Hamburger Freunden trotz der späten Stunde nicht trennen lassen wollten. Die Soldaten sollten sämmtlich in dem Logirhause von Mertens & Co., wo hinreichende Betten für sie vorhanden waren, untergebracht werden. Sie begaben sich sämmtlich zu Fuß dort hin. Ihre Verwundungen waren der verschiedensten Art. Einige mußten sich einer Krücke beim Gehen bedienen, Andere hatten einen verbundenen Kopf, dieser trug einen Arm in der Binde, jener hatte vielleicht einen Streifschuß an der Schulter. Die Mehrzahl von ihnen war aber trotzdem fröhlichen Muthes und erzählte voller Humor von ihren kurzen Kriegserlebnissen. Einem war u. A. nebenbei auch auch der Feldkessel zerschossen. Bei einem andern zeigte die Pickelhaube die Spuren einer angeschlagenen Kugel. — In diesen Tagen werden etwa 30 verwundete Officiere hierhergebracht werden, zu deren Aufnahme sich Privatleute erboten haben.

— Zum österreichischen Civilcommissar für Schleswig ist der Graf Revertera ernannt worden.

— Eine Correspondenz aus Eckernförde vom 4. berichtet den „Hamb. Nachr.": Auf dem Irrthum eines hohen Officiers, der mir die Mittheilung machte, beruht es, wenn ich den Tod des Majors v. Jena meldete. Herr v. Jena lebt, allerdings nicht unerheblich in der linken Backe verwundet.

— Aus Schleswig, 5. d. Mts., wird der „Times" telegraphirt: „Die Dänen haben im Ganzen etwa 1000 Kampfunfähige; in den verschiedenen Gefechten wurden 300 Mann getödtet, verwundet oder gefangen genommen und 700 sind in Folge der rauhen Witterung erkrankt."

— Die „Köln. Ztg." schreibt: „Den Dänen den Rückzug abzuschneiden, das war von Anfang an die strategische Aufgabe des deutschen Heeres, an dessen Sieg, trotz der festen Stellung der Dänen, bei seiner Uebermacht nicht zu zweifeln war. Ob diese Aufgabe ganz oder doch theilweise erfüllt wird, das werden uns die nächsten Tage lehren. Wenn Dänemark sein kleines Landheer einbüßt, so sind, da die cimbrische Halbinsel gar bald bis zum Skagerrack in Händen der Deutschen sein kann, die Inseln zu klein, ein neues Heer von irgend einer Bedeutung zu bilden, Der Trotz und Uebermuth dieses kleinen Volkes wird dann einigermaßen gebrochen sein. Doch warnen wir vor der Vorstellung, daß die Dänen, sobald sie das Festland verloren haben, sofort den Widerstand aufgeben werden."

— In Rendsburg hat man eine Pulvermine entdeckt, die von dem Zeughause aus ins dänische Lager geleitet ist; wahrscheinlich zu dem Zwecke, im Falle einer Retirade von dänischer Seite das Zeughaus zu sprengen, um den deutschen Truppen und der Stadt noch möglichst großen Schaden zuzufügen. Das Quantum des Pulvervorraths zu diesem Zweck beläuft sich auf 900 Pfd.

* Die „Köln. Ztg." beklagt sich darüber, daß sie von ihren Berichterstattern auf dem Kriegsschauplatze so wenig erfährt. Fast alle ihre Berichte beziehen sich auf die Oesterreicher, „welche den Berichterstattern freundlichst entgegenkommen" und ihnen Mittheilungen machen. Es ist dies um so mehr zu bedauern, als das ganze preußische Volk mit Spannung und mit lebhaftester Theilnahme den Ereignissen auf dem Kriegsschauplatze folgt. Das preußische Volk hat für die Diplomaten, die gegenwärtig seine auswärtigen Angelegenheiten bearbeiten, keine Sympathien; wohl aber die wärmsten und lebhaftesten für diejenigen Brüder welche jetzt mit den Waffen in der Hand für deutsches Recht und deutsche Ehre kämpfen. Daß die Berichterstatter der Zeitungen, namentlich wenn ihnen von kundigen Männern Mittheilungen zugehen, dasjenige zu berichten vermeiden werde, was zu veröffentlichen schädlich wäre, ist selbstverständlich Es liegt aber auch auf der Hand, daß die Berichterstatter, wenn sie nur auf die Mittheilungen unkundiger Personen angewiesen sind und es ihnen auch nicht gestattet wird, an Ort und Stelle sich von den Thatsachen zu unterrichten, selbst bei dem besten Willen Ungenauigkeiten und schiefe Darstellungen nicht vermeiden können.

Kiel, 6. Febr. Die theologische Facultät der Universität Greifswald hat der theologischen Facultät in Kiel die nachstehende Zustimmungs-Erklärung übersendet:

„Hochgeehrte Herren Collegen! Auf Ihren Zuruf vom 25. d. M. fühlen wir uns gedrungen zu bezeugen, daß auch wir vom tiefen Schmerze und Unwillen ergriffen sind über die Leichtfertigkeit, mit welcher die sogenannte „Kreuz-Zeitung" das gute Recht Schleswig-Holsteins mißhandelt, Gewissen verwirrt und dem heiligen Zeichen, zu dem sie sich bekennt, Unehre bereitet. Möge dem schwer geprüften Volk der Trost des Worts werden: Recht muß doch Recht bleiben und dem werden alle frommen Herzen zufallen. Greifswald, den 31. Januar 1864. Dr Hanne z. Dec. Dr. Vogt. C. Wieseler. Dr. Reuter. Dr. L. Diestel."

Politische Uebersicht.

An der Berliner Börse wogte gestern wieder eine Fluth von Gerüchten. So wenig dieselben auch begründet werden konnten, so trugen sie doch dazu bei, der starken Haussebewegung von Sonntag Einhalt zu thun. Die Gerüchte selbst bezogen sich auf die Flucht des Königs von Dänemark, auf Differenzen zwischen Oesterreich und Preußen und auf französische Rüstungen. In Bezug auf Letzteres hört übrigens auch die „Köln. Ztg." „aus guter Quelle", daß der französische Kaiser bereits Vorbereitungen getroffen hat, ein Observations-Corps an den Rhein vorzuschieben.

Demselben Blatte wird aus London geschrieben: „Folgendes kann ich Ihnen heute von den letzten Vorgängen bei Hofe erzählen. Die Königin hat in der vergangenen Woche ihren beiden ersten Ministern gegenüber mit dem Muthe des Weibes Stand gehalten. Sie hat sich ganz entschieden auf Seiten Deutschlands gestellt. Nicht allein das unvergängliche Andenken ihres Gemahls, sondern die besondere Liebe für die jetzt dem preußischen Königshause verwandte Tochter hat die edle Fürstin in dieser Bahn erhalten. Wenn es sich um wichtige Entscheidungen handelt, so fragt die Königin sich (ich gebe Ihnen dieses Detail als ein verbürgtes), was würde Albert gethan haben? Als nun in vergangener Woche Lord Palmerston und Earl Russell in ihrer Entscheidung für Dänemark beharrten, sprach die Königin den Wunsch aus, Lord Derby zu sprechen. Earl Russell machte dem Chef der Tories hiervon Anzeige und letzterer hatte dann sofort eine Zusammenkunft mit Ihrer Majestät. Wie aus sicheren Mittheilungen hervorgeht, hat Lord Derby erklärt, er und seine Freunde würden das Ministerium unterstützen, wenn es Dänemarks Integrität aufrecht erhalte, im entgegengesetzten Falle aber nicht. Ob es der Königin gelungen ist, seitdem Lord Derby's Politik zu beeinflussen, möchte ich mit Bestimmtheit nicht behaupten, nur darauf möchte ich aber aufmerksam machen, daß Lord Derby's erster Angriff keine so entschiedene Erklärung für die Nothwendigkeit der bewaffneten englischen Intervention enthalten hat, als nach seiner erwähnten Zusammenkunft mit der Königin hätte angenommen werden müssen."

Die „Kreuzztg." empfindet schon jetzt Sehnsucht nach einem Congreß. Sie sagt: „Wahrscheinlich werden zunächst Conferenzen stattfinden, auf welchen sich dann herausstellen wird, wie weit die Ansichten auseinander gehen und wer sich stark genug fühlt, die seinigen mit bewaffneter Hand durchzuführen."

Bis jetzt weiß man, daß 4 preußische Schiffe in Kopenhagen von der dänischen Regierung vorläufig mit Beschlag belegt sind: 1) die „Schnellpost", Capitain W. Deege, Rheder C. Köster in Anclam; 2) „Vollmond", Capitain und Rheder C. Blandow aus Stralsund; 3) „Louise", Capitain M. F. Witt, Rheder F. Brumm in Stettin; 4) „Louise Auguste", Capitain A. Neumann, Rheder Minna Neumann in Memel. Preußischerseits sind angehalten in Wolgast der Schooner „Courier", Capt. Paulsen; in Rügenwalde die Kuff „Enigheden", Capt. Möller (mit Brennholz und Leinwand nach Kopenhagen bestimmt) und in Colberg ein Schiff. Das letztere, wie das in Wolgast angehaltene, sind schleswig-holsteinische.

Die Drohung der dänischen Blätter, daß vom 3. Febr. an auf alle deutschen Schiffe Beschlag gelegt werden wird, ist verwirklicht worden. Nach einer Mittheilung der „Ostfr. Z." aus Emden, ist das hannoversche Schiff „Geeskea", Capt. Schmidt, durch den Bevollmächtigten der Emdener ersten Assecuranz-Compagnie vom Strande ab und in Fredrikshavn (Jütland) binnen gebracht, laut Telegramm desselben vom 4. d. Mts. durch die dänischen Behörden mit Beschlag belegt.

Die Nachricht der „Elberfelder Ztg.", daß sich in den Händen Preußens noch 10 Millionen Sundzoll-Entschädigungsgelder befinden, beruht auf einem Irrthum. Nach dem Vertrage vom 14. März 1857 betrug, nach der „Ostſ.-Ztg.", die gesammte von Preußen zu zahlende Entschädigungssumme nur 4,440,027 Thlr. Dän. Reichmünze.

Die feudale „Correspondenz" meint, daß die Verlegenheiten der Regierung, Betreffs der abgelehnten Zwölf-Millionen-Anleihe, ihre einfache Lösung durch die Ueberschüsse des vergangenen Jahres finden werden. Sie schreibt: „Die Ueberschüsse des vergangenen Jahres, die sich mit Beginn des nächsten Monats, in welchem die Staatsabschlüsse bekanntlich stattfinden, herausstellen werden, sind über alle Erwartungen günstig und sollen auf 13 bis 14 Millionen Thaler veranschlagt werden."

In dem Berichte der Anleihe-Commission heißt es S. 9: „Bezüglich der Ueberschüsse von 1863 gab der Commissarius des Finanzministeriums die Auskunft, daß über den Betrag derselben bis zum Einlaufen der Rechnungen des letzten Vierteljahres die Sicherheit fehle, von denselben aber ein großer Theil durch die Kosten der militairischen Besetzung unserer Grenzen gegen das Königreich Polen aufgezehrt, ein Deficit von 2,100,000 Thlrn. zu decken und 224,000 Thlr. als erste Rate der Ablösung des Scheldezolles zu bezahlen sei."

So lange nicht der Rechnungsabschluß pro 1863 vorliegt, muß die Erklärung des Commissarius des Finanzministeriums als maßgebend und die obige Mittheilung der feudalen „Correspondenz als Parteimanöver angesehen werden. Es soll sich jedoch hier nicht um die Wahrheit oder Unwahrheit jenes Artikels, sondern darum handeln, die Aufmerksamkeit des demnächst zusammentretenden Landtages darauf hinzulenken, daß seit einer Reihe von Jahren die Einnahmen die Ausgaben des Staats wesentlich übersteigen. Ganz abgesehen von den jetzigen außerordentlichen Verhältnissen muß ins Auge gefaßt werden, daß gesetzmäßig die jedesmaligen Ueberschüsse eines Finanzjahres an den Staatsschatz abgeliefert werden sollen. Es ist eine Ausnahme, wenn sie zu nutzenbringenden Ausgaben für das folgende Jahr verwandt werden, gewöhnlich fließen sie als todtes Capital dem Staatsschatze zu. Wie ganz anders verfährt die englische Regierung. Haben die englischen Finanzen bedeutende Ueberschüsse ergeben, geht man an eine Verringerung der Steuern und Abgaben und denkt nicht an das Ansammeln todter Capitalien, die nur für den Fall eines Krieges gebraucht werden sollen und doch niemals für solche Zwecke ausreichen. Hierzu kommt, daß vom 1. Januar k. J. ab die nicht unbedeutenden Mehrerträge der Grund- und Gebäudesteuer unserer Staatskasse zufließen, weßhalb der künftige Landtag bei Berathung des Budgets pro 1865 sehr ins Auge zu fassen haben wird, bei welchem Titel der Staats-Einnahmen am zweckmäßigsten eine Herabsetzung erfolgen könnte. Wir würden anheimgeben, die erste Stufe der Klassensteuer zu beseitigen und dem entsprechend eine Aufhebung resp. Ermäßigung der Mahlsteuer herbeizuführen.

Man schreibt der „Köln. Ztg." aus Turin: „Alle Welt ist plötzlich kriegerisch geworden, selbst die Regierungskreise machen keine Ausnahme. So sehr man auch immer noch fest daran hält, jedem Separat-Auftreten der Actions-Partei energisch zu begegnen, ist man auf der anderen Seite geneigt, aus der Beschäftigung Oesterreichs im Norden den größtmöglichsten Vortheil zu ziehen. Im letzten Ministerrathe, dem der König vor seiner Abreise nach Mailand präsidirte, soll von gewichtiger Seite das Wort gefallen sein: „der erste englische Soldat in Schleswig wird machen, daß unsere Truppen augenblicklich über den Mincio marschiren!" Wenn der Commandant von Verona zur Verproviantirung dieser Festung eine Lieferung von 42,000 Metzen Getreide ausgeschrieben hat, so antwortet unser Kriegsminister mit der Bildung zweier neuen Cavallerie-Regimenter. Kurz, man kann auf mancherlei Eventualitäten gefaßt sein!"

Der Wiener „General-Correspondenz" zufolge hat die Pforte Documente in Händen, welche das Vorhandensein eines zwischen der Regierung der Donau-Fürstenthümer und zwischen Serbien abgeschlossenen geheimen Vertrages beweisen.

Deutschland.

Berlin, 7. Februar. (Staatsanz.) Se. Majestät der König wohnten dem Gottesdienste im Dome bei. Im Laufe des Vormittags hatten Vortrag: der Minister von Schleinitz, der Kriegsminister und der Minister-Präsident von Bismarck. Empfangen wurden: der Legationsrath von Schlözer, der Graf Reventlow-Altenhof und Herr v. Saucken-Julienfelde.

— 8. Februar. Se. Majestät der König nahmen heut den Vortrag des Civil-Cabinets entgegen; empfingen den Major von Reuter, Adjutanten des Herzogs von Coburg, und Herrn von Balan, preußischen Gesandten in Kopenhagen.

— Ein Transport Verwundeter kam gestern Abend auf dem Hamburger Bahnhofe hier an und wurde in ein Militärlazareth befördert.

— Laut einer heute früh hier eingegangenen Nachricht aus Magdeburg sind gestern Abend 11 Uhr dort 200 dänische Kriegsgefangene, darunter 6 Offiziere eingetroffen und in der dortigen Citadelle untergebracht worden.

— (Nat.-Ztg.) Von dem Versuch einer Blokade deutscher Häfen ist noch nichts bekannt, vor Elbe und Weser sind dänische Kriegsschiffe noch nicht gesehen. Das Circular eines Hamburger Hauses vom 6. d. M. fordert, da die englische Flagge sicher und der Hamburger Hafen eisfrei ist, die Correspondenten auf, für die Waarensendungen bis auf Weiteres den kürzesten Weg über Hamburg zu wählen, bemerkt jedoch ausdrücklich, daß es schon seit einigen Tagen deutsche und dänische Flaggen ausgeschlossen habe.

— Die „D. A. Ztg." giebt über die Bestimmungen des Seerechts, die bei dem nun ausgebrochenen Kriege zwischen Oesterreich und Preußen einerseits, Dänemark andererseits zur Geltung kommen werden, folgende Auskunft: Es handelt sich um dreierlei: 1) das Embargo oder die Beschlagnahme von Schiffen der einen kriegführenden Macht in den Häfen der andern und die Aufbringung solcher auf offener See durch die feindlichen Schiffe. Diese Maßregel kann zur Zeit nur preußische und österreichische Schiffe treffen, nicht die andern deutschen Staaten, da Preußen und Oesterreich erklärtermaßen nicht als deutsche, sondern als europäische Mächte Krieg gegen Dänemark führen, der deutsche Bund die Expedition nach Schleswig ausdrücklich abgelehnt hat, die Bundesexekution in Holstein aber von Däaemark selbst als ein Kriegsfall nicht angesehen wird. Wenn wirklich, wie „Berl Tid." ankündigt, die dänische Regierung auf alle deutsche Schiffe Embargo legen sollte, so würde dies völkerrechtlich durchaus nicht zu rechtfertigen sein. Nach neuerem Seerechtsbrauch wird das Embargo auch nach wirklich erfolgtem Kriege nicht sofort in Anwendung gebracht, sondern erst nach einer (in der Regel sechswöchentlichen) Frist. Uebrigens bedingt das Embargo nicht allemal die wirkliche Wegnahme oder Confiscation der betreffenden Schiffe und Waaren: dieselben können auch blos einstweilen zurückgehalten und beim Friedensschluß im Wege des Austausches oder für sonstige Gegenzugeständnisse den Eigenthümern wiedergegeben werden. So geschah es im dänisch-deutschen Kriege 1848 bis 1850. 2) Die Blokade. Wenn die Blokade eines Hafens erklärt ist (was durch ein öffentliches offizielles Actenstück der betreffenden kriegführenden Regierung geschieht), so darf kein Schiff, also auch kein neutrales, einen solchen Hafen an- oder aus ihm auslaufen. Wird daher ein Schiff von einem Kriegsschiff der Macht, welche die Blokade auf die jenseitigen Häfen gelegt hat, irgendwo angehalten und ergiebt sich aus seinen Schiffspapieren, daß es nach einem blokirten Hafen bestimmt ist oder aus einem solchen kommt, so kann es weggenommen und vor ein Prisengericht gestellt werden. Gewöhnlich wird allerdings den Schiffen auch eine gewisse Frist noch nach Erklärung der Blokade gelassen, weil diese den von weiter herkommenden nicht bekannt sein konnte, als sie ausliefen, allein es ist ungewiß, ob und in wie weit eine solche Rücksicht im einzelnen Falle beobachtet wird. Die Blokade hat nur dann rechtliche Geltung, wenn sie „effectiv" ist, d. h. wenn vor den in Blokadezustand erklärten Häfen der Feind wirklich eine genügende Schiffsmacht aufgestellt hat, um die ein- und auslaufenden Schiffe anhalten zu können. 3, Neutrales Gut auf Schiffen einer der beiden kriegführenden Theile muß vom andern Theil auch bei Wegnahme der betreffenden Schiffe selbst respectirt werden, und ebenso können neutrale Schiffe Waaren aus einem der feindlichen Länder (auch wenn dieselben für Rechnung und Gefahr des dortigen Exporteurs verschifft werden) führen, ohne daß diese Waaren der Confiscation unterliegen. Ausgenommen ist nur sogenannte Kriegs-Contrebande, das heißt, Alles, was zum Kriegführen gebraucht werden kann. Hierbei ist die größte Vorsicht anzuwenden, daß solche Güter, die möglicherweise zu Kriegszwecken gebraucht werden könnten (wie Blei, Salpeter etc.) in den Schiffspapieren ganz genau nach ihrem Ursprungs- und Bestimmungsort angegeben sind, damit sie nicht für Kriegs-Contrebande angesehen werden können. Eben so müssen natürlich die Papiere, welche den Charakter des Schiffes als eines neutralen, beziehentlich der

Waare als einer aus neutralem Lande kommenden, feststellen, in strengster Ordnung sein. Der Ankauf eines Schiffes aus einem der kriegführenden Länder Seitens eines Angehörigen eines neutralen Landes ist jederzeit nicht unbedenklich, weil die Prisengerichte in solchem Falle öfters ein bloßes Scheingeschäft angenommen und dem betreffenden Schiffe (wenn es gekapert war) die Eigenschaft eines neutralen abgesprochen, somit es verurtheilt haben. Zu dem hier unter 3 angeführten seerechtlichen Grundsatz hat sich Dänemark förmlich bekannt durch seinen Beitritt zum Pariser Frieden von 1856, es wird daher schwerlich dagegen verstoßen. Wenn es freilich das ganze Deutschland als im Kriege mit sich befindlich ansehen sollte — wiewohl es dazu kein Recht hat — so würde es deutsche Schiffe und deutsche Waaren nicht als neutrale behandeln, und dann müßte freilich wohl der deutsche Handel seine Zuflucht zu nichtdeutschen Schiffen für die Verfrachtung seiner Waaren nehmen.

— Zur Besetzung der Ostseeküste sind bereits ausgerückt: eine Schwadron des neumärkischen Dragoner-Regiments Nr. 3, eine Schwadron des 2. pommerschen Ulanen-Regiments Nr. 9, die dritte Festungs-Compagnie der magdeburgischen Artillerie-Brigade Nr. 4, die dritte Festungs-Compagnie der Garde-Artillerie-Brigade. Zur Besetzung des Jadegebietes sind abgegangen: das Füsilier-Bataillon des 4. magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 67, die sechste Festungs-Compagnie der magdeburgischen Artillerie-Brigade Nr. 4, ein Detachement des westfälischen Pionier-Bataillons Nr. 7.

— Den in Schleswig erkrankten Truppen steht in so fern eine Erleichterung bevor, als diese, falls ihnen der Eisenbahn-Transport keinen Schaden bringt, aus den dortigen Feldlazarethen hieher geschickt und in dem hiesigen Garnisonlazareth untergebracht werden sollen. Auch die Garnisonlazarethe von Potsdam, Brandenburg und Frankfurt a. d. O. werden, um Ueberfüllung zu vermeiden, zu gleichem Zwecke verfügbar gemacht.

Bielefeld, 5. Febr. (Rhein.-Ztg.) Die über das Gefecht von Missunde hier eingegangenen Nachrichten haben die ganze Stadt in schmerzlichste Aufregung versetzt Das Füsilier-Bat. des 15. Reg., welches hier garnisonirt und aus dem Kreise Bielefeld ausgehoben wird, hat in diesem Gefechte schwere Verluste erlitten; ziemlich zuverlässige Privatbriefe geben den Verlust des Bataillons an Todten und Verwundeten auf ca. 120 an. Von Offizieren sind verwundet der Bataillons Commandeur v. François, die Hauptleute v. Wülknitz und v. Forkenbeck, doch sollen diese Verwundungen nicht lebensgefährlich sein. Unter den Todten befinden sich nach einer Nachricht zwei junge Leute, ein Kaufmann und ein Ingenieur, welche den angesehensten hiesigen Familien angehören. Auf diese Nachrichten hin ist sofort ein Comité zusammengetreten, zu dem Zwecke, die Lage der Verwundeten des Bataillons möglichst zu verbessern und hat dasselbe noch gestern Abend zwei Abgesandte mit den ersten in der Eile gesammelten Beiträgen — ca. 500 Thlr. — abgeschickt. Die Sammlungen gehen inzwischen fort, in den Familien, Schulen etc. wird fleißig Charpie gezupft; von den Angehörigen der als blessirt genannten Soldaten und Officiere sind mehrere ebenfalls zum Kriegsschauplatze abgereist. Während, wie gesagt, die ganze Stadt in schmerzlicher Aufregung sich befand, wurde auch der Artikel der österreichischen „General-Correspondenz" bekannt, welcher mit dürren Worten die Ausführung des Londoner Vertrages als den Zweck des schleswigschen Feldzuges bezeichnet. Es ist kaum zu beschreiben, welch' einen niederschlagenden Eindruck diese Nachricht hervorbrachte. So schmerzvoll der Verlust unserer Angehörigen, Freunde und Landsleute ist, er kann ertragen werden, der Schmerz findet Tröstung, wenn jene für eine Sache fielen und dulden, für deren Durchführung die Ehre der deutschen Nation verpfändet ist, für die Sache der Herzogthümer. Sollte der Zweck des Krieges jedoch sein, die Herzogthümer der Krone Dänemark zu erhalten, sollten für diesen Zweck unsere Brüder gefallen und verwundet sein, für diesen Zweck Trauer über unzählige Familien gebracht, Eltern ihrer hoffnungsvollen Söhne, Frauen und Kinder des Vaters und Ernährers beraubt sein — der Gedanke ist geradezu unerträglich.

Schweiz.

Bern, 5. Februar. (K. Z.) Aus Paris erhalten wir die Bestätigung der Nachricht, daß Marschall Mac Mahon und General Forey zum Kaiser beschieden worden waren, um die Aufstellung eines französischen Observations-Corps in dem Rhein-Departement vorzubereiten. Die hierauf bezüglichen Arbeiten sollen vollständig beendigt sein, so daß es nur noch der kaiserlichen Ordre bedarf, um diese Maßregel von heute zu morgen zur Ausführung zu bringen. Unser Gewährsmann glaubte versichern zu können, daß die nächsten Tage die erwartete Aufklärung über die kaiserliche Politik in dem dänisch-deutschen Conflicte bringen werden.

Frankreich.

— Der an dem Herzoge von Braunschweig hier von dessen Kammerdiener Shaw verübte Diamantendiebstahl hat einen ganz unerwarteten Ausgang genommen Der Dieb ist verurtheilt, das gestohlene Gut ist wieder herbeigeschafft und liegt im Deposito des Correctionnelgerichts; aber der Bestohlene kann seine geliebten Diamanten nicht ausgeliefert erhalten, weil — der regierende Herzog von Braunschweig darauf als auf braunschweigisches Krongut hat Beschlag legen lassen

— Aus New-York meldet der „Moniteur", daß die auf telegraphischem Wege von San Francisco gekommenen Nachrichten aus Mexico sehr befriedigend lauten: „Bazaine war am 5. Januar in Guadalajara mit 14,000 Mann eingerückt; Uraga stand mit 4000 Mann in Colima, war aber von allen Seiten umzingelt; man darf sagen, daß das ganze Land jetzt von der Intervention besetzt ist; alle Wünsche sind sehnlich auf die schleunige Ankunft Maximilians I. gerichtet."

Italien.

— Die „Unità Italiana" vom 2. Februar veröffentlicht einen von Mazzini unterzeichneten Artikel über die Militairmacht Oesterreichs in Italien. Es soll darin der Beweis geführt werden, daß Oesterreich, für den Fall eines Krieges mit Italien, unmöglich mehr als 150,000, höchstens 170,000 Mann ins Feld stellen könne. Diesen habe aber Italien 300,000 Mann entgegenzustellen. „Darum", ruft Mazzini aus, „auf nach Venetien mit rein italienischen Streitkräften! Auf nach Venetien für Polen und Italien!"

— Man liest in der „Gazetta Militare", daß besondere Befehle an die Ober-Commandanten in den einzelnen Provinzen ergangen sind, so viel als möglich die Ausbildung der neuen Recruten zu beschleunigen.

Rußland und Polen.

△* Warschau, 7. Februar. Abgesehen von den momentanen vom Kriegszustand veranlaßten Vexationen, haben wir in den letzten Tagen auf dem Felde der Civilverwaltung Manches erfahren. Der neue Civil-Gouverneur von Warschau, General Roschnow, bisheriger Präses des Kriegsgerichts, trat bereits sein Amt an und fing damit an den Gubernial-Beamten zu befehlen, Bärte und Schnurbärte abzunehmen. Ferner beauftragte er die Kreis-Chefs (Landräthe), ihm ungesäumt diejenigen Unterbeamten zu nennen, deren politische Gesinnung nicht erprobt ist. — Der neue Oberpolizeimeister von Warschau hat mit dem politischen Theil der Polizei nichts mehr zu thun, da dieser der „militairischen Polizei-Verwaltung" übergeben ist. In seiner civilpolizeilichen Wirksamkeit also hat Oberst Friedrich jenes Nicolaus'schen Ukases sich erinnert, welcher, wie einst Peter die alten Russen, hier die alten Juden mit Gewalt zwingen soll, ihre hier noch vielfach getragene altmodische Tracht zu ändern. Unter der Regierung Alexander II. sehen wir auch in dieser Beziehung in den Straßen Warschaus sich wiederholen, was schon unter Nicolaus geschah. Die nach alter Art gekleideten Juden werden jetzt wie damals in den Straßen eingefangen und ihnen der Bart, das eigenthümlich getragene Haupthaar und die langen Kleider beschnitten. — General Trepow ließ vorgestern einen Briefträger mitten in der Straße dafür verhaften, daß er ihn, als er vorbeifuhr, nicht gegrüßt hat. Es war Vormittags, als der Verhaftete die Briefe an ihre Adressen zu tragen hatte. Die Interessenten erhielten dieselben erst Abends, erbrochen und durch einander gemischt, so daß die Wechsler (für deren Revier vor der Bank der Briefträger agirt) erst gestern sich gegenseitig über den Inhalt ihrer Briefe verständigen konnten. — Von den neuen gemachten Entdeckungen dürften Sie bereits wissen. (Vergl. unter Depeschen.) Daß aber der Dzienn. Powz. zehn Höllenmaschinen entdeckt haben will, ist nicht richtig. Es waren zehn Orsinische Bomben und ein Präparat zu einer erst anzufertigenden Höllenmaschine. Der Ort, wo (in Folge von in der Citadelle durch Tortur erpreßten Enthüllungen) das Alles gefunden wurde, ist eine Mauer in einer einem Deutschen, Namens Eckert, gehörenden Essigfabrik und sind diese Gegenstände augenscheinlich von dem Sohne dort eingemauert worden. Dieser Sohn ist nach der Zeit, wo vom Zamojskischen Palais auf General Berg eine Bombe geworfen wurde, geflüchtet, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die armen hochbejahrten Eltern von der ganzen Geschichte nichts ahnten. Die Fabrikgebäude, wo fortdauernd Nachsuchungen gehalten werden, sind beinahe ganz demolirt. — Die hier anlangenden Briefe von den Internirten berichten Verschiedenes. Einige haben glücklich eine gute Aufnahme getroffen, während Andere viel auszustehen haben. Jedoch sind die Letzteren die Wenigsten. Entschieden schlecht geht es denjenigen, welche zur Strafarbeit in den Bergwerken Sibiriens verurtheilt sind. Ich habe einen Brief gelesen von einem solchen Verurtheilten aus einer der ersten Familien des Landes, der bereits 6 Monate die schwere Reise zu Fuß macht, da er nicht fahren darf und doch von seinem Bestimmungsorte noch entfernt ist. Er geht mit den Etappen, d. h. mit den wöchentlich von Stadt zu Stadt transportirten Sibirien-Sträflingen und in Gesellschaft der gemeinsten Verbrecher. — Heute findet bei Graf Berg ein Ball statt, zu dem 600 Personen eingeladen sind, von denen aber sehr wenig erscheinen werden, da der bei weitem größte Theil, namentlich Damen, sich von hier entfernt hat.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3¼ Uhr Nachmittags.

Hamburg, 9. Febr. Im Norden Flensburgs, wo dänisch Gesinnte wohnen, errichteten die Civilisten Barrikaden, von denen mit Kanonen gefeuert wurde. Die Oesterreicher verloren vor und in Flensburg 1100 Todte und Verwundete. In Holstein und Schleswig liegt jetzt tiefer Schnee. Allerwärts werden Bauernwagen requirirt, um die Verwundeten abzuholen. Der Eisenbahnzug von Rendsburg ist statt gestern Abend um 10 Uhr diesen Morgen um 4 Uhr in Altona angelangt wegen eines Zusammenstoßes.

Danzig, den 9. Februar.

* Einer hier eingegangenen Depesche zufolge waren heut an der Berliner Börse Gerüchte über einen bevorstehenden Waffenstillstand verbreitet.

‡ Der Allgemeine Lehrer-Verein feierte gestern im Gewerbehause das Fest seines 30jährigen Bestehens. Nach einem Chorale stattete der abgehende Vorsteher Herr Lehrer Gohr den Jahresbericht über die Wirksamkeit des Vereins ab, worauf ein Lied gesungen wurde und dann der neue Vorsteher Herr Lehrer Block seine Antrittsrede hielt. Derselbe sprach über die Bedingungen, woran eine erfolgreiche Wirksamkeit in der Volksschule geknüpft ist und ließ sich besonders über die Bildung des Lehrers eingehender aus. Ein Psalm endete die ernste Feier, welche die Herren Stadtrath Ladewig und Stadtschulrath Dr. Kreyenberg und die Herren Prediger Dr. Höpfner und Müller mit ihrer Gegenwart beehrten.

* Bisher hatte sich der Gewinner der 100,000 Thaler aus der letzten Prämienziehung der preußischen Prämien-Anleihe nicht gemeldet, bis man bei einer Revision zufällig fand, daß der Taxator der Königl. Bank in Danzig, Herr Mehlmann, die mit dem Hauptgewinn gezogene Nummer mit unter denjenigen Papieren deponirt hatte, die von ihm als Caution hinterlegt worden waren. Der glückliche Gewinner ist nun von Seiten der Bankverwaltung darauf aufmerksam gemacht worden, daß ihm die 100,000 Thaler zugefallen seien.

* Etwas brennender Flugruß unter der Kappe eines Schornsteins in dem Hause Vorstädtschen Graben Nr. 2 gab gestern Abend nach 5 Uhr Veranlassung zur Alarmirung der Feuerwehr.

Braunsberg. (Br. Kr.-Bl.) Zu dem diesjährigen Flachsmarkt sind auf 476 Fuhren 23,192 Stein Flachs von ziemlich guter Qualität eingegangen. Wegen Abwesenheit der Spinnereibesitzer war die Kauflust verhältnißmäßig nur gering, und wurde deshalb wohl der achte Theil des eingebrachten Flachses von den Verkäufern wieder zurückgenommen; der gezahlte Preis schwankte zwischen 4 bis 6 Thaler pro Stein.

— In dem ersten Kampf in Schleswig ist auch ein Insterburger, der Sohn des Maurers Weiß, gefallen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. Februar 1864. Aufgegeben 2 Uhr 5 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 45 Min.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen matter,			Preuß. Rentenbr.	96	96
loco	34 3/8	34 1/4	3½% Westpr. Pfdbr.	83¼	83
Februar-März	33 7/8	34	4% do. do.	93	—
Frühjahr . . .	34 1/8	34 1/4	Danziger Privatbk.	—	97½
Spiritus Febr. . .	13 5/8	13 3/4	Ostpr. Pfandbriefe	83¼	83½
Rüböl do. . .	11	11	Oestr. Credit-Actien	74½	74 1/8
Staatsschuldscheine	89	89	Nationale	65¾	66
4½% 56er. Anleihe	99¾	99¾	Russ. Banknoten . .	85 3/8	85 3/8
5% 59er. Pr.-Anl.	104 3/8	104 3/8	Wechselc. London	6. 19	—

Hamburg, 8. Februar. Getreidemarkt. Weizen fest, unverändert; ab Auswärts ohne Geschäft. Roggen loco stille, ab Königsberg 80 Pfd. ohne Blocadeklausel zu 52 angeboten. Oel Mai 24¼, October 24¾. Kaffee ohne Geschäft. Zink ohne bekannte Umsätze.

Amsterdam, 8. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille. — Loco-Roggen 3 fl., Termine 4 fl. niedriger. — Raps October 69. — Rüböl Mai 38 5/8, Herbst 39 5/8.

London, 8. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen langsamer, fremder gefragter aber wenig Geschäft. Gerste weniger fest. Hafer mattest. — Sehr kalt.

Paris, 8. Februar. 3% Rente 66, 55. Italienische 5% Rente 68, 30. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier 44½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 405, 00 Credit-mob.-Actien 1020, 00. Lombr. Eisenbahn-Actien 521, 25.

Danzig, den 9. Februar. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 127/28—128/29—130/1—132/4/5℔ nach Qualität von 58/60 — 61/62 — 62½/64 — 64½/67½/68½/70 Sgr; dunkelbunt 125 — 128/32℔ von 55/56 — 57½/60 Sgr, Alles pr 85℔

Roggen 120/123—126/128℔ von 33/33½—34½/35 Sgr pr 125℔.

Erbsen von 38 — 41/41½ Sgr.

Gerste kleine 106/108—110/112℔ von 28/29 - 30/31 Sgr, große 110/112 — 114/118℔ von 29—31/32½ Sgr

Hafer von 20 — 22 Sgr

Spiritus 12½ Rt bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: Frost. Wind: O. — Weizen war heute sehr wenig zugeführt, die Kauflust war auch nur mäßig; zu festen Preisen sind 100 Last umgesetzt. Bezahlt wurde für 126℔ bunt fl. 345, fl. 350; 129/30℔ bunt fl. 366; 131℔ bunt etwas bezogen fl. 377½; 128℔ hellfarbig fl. 372; 130/1℔ bunt fl. 378; 132/3℔ dunkelglasig fl. 390, fl. 395; 133/4℔ hochbunt fl. 410. Alles pr 85℔. — Roggen unverändert, 121℔ fl. 201; 124℔ fl. 204; 126℔ fl. 210. Alles pr 125℔. — Weiße Erbsen fl. 246. — Spiritus 12½ Rt.

Königsberg, 8. Febr. (K. H. Z.) Wind: NO. — 1. Weizen unverändert, eher fester, hochbunter 124 — 130℔ 55 — 62 Sgr, bunter 125℔ 53 Sgr, rother 125 — 126℔ 53 Sgr — Roggen behauptet, loco 120 — 122 — 125℔ 32 — 32½ — 34 Sgr bez., Termine fester, 80℔ pr Frühjahr 36½ Sgr Br., 35½ Sgr Gd., 120℔ pr Mai-Juni 36½ Sgr Br., 35½ Sgr Gd. — Gerste unverändert, große 105 — 115℔ 26 — 32 Sgr bez., kleine 104 — 108℔ 25 — 26 Sgr bez. — Hafer flau, loco 50℔ 17 — 17¾ Sgr bez., pr Frühjahr 50℔ 21 Sgr Br., 20 Sgr Gd. — Erbsen unverändert, weiße Koch- 38 — 40 Sgr, weiße Futter- 33 — 36 Sgr, graue 32 — 40 Sgr bez., grüne 34 — 38 Sgr Br. — Bohnen 45 — 47 Sgr bez — Wicken 28 — 36 Sgr bez. — Leinsaat unverändert, feine 113℔ 81 Sgr, mittel 111℔ 66 Sgr, ordinäre 96 — 106℔ 35 — 50 Sgr Br. — Timotheum 4 — 6 Rt pr Ctr. Br. — Leinöl 13 Rt — Rüböl 11 1/6 Rt pr Ctr. Br. — Leinkuchen 52 — 56 Sgr — Rübkuchen 50 Sgr pr Ctr. Br. — Spiritus Den 6. Februar loco gemacht 13 1/12 Rt ohne Faß; den 8. Februar loco Verkäufer 13⅓ Rt, Käufer 13 Rt ohne Faß; pr Februar Verkäufer 13⅓ Rt, Käufer 13 Rt ohne Faß; pr Frühjahr Verkäufer 15⅓ Rt incl. Faß pr 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, 8. Februar. Wind: NO. + 1°. Weizen 125 — 128℔ holl. 42 — 44 Rt, 128 — 130℔ 45 — 47 Rt, 130 — 134℔ 47 — 50 Rt Blau- und schwarzspitzige Sorten 5 bis 8 Rt billiger. — Kocherbsen 28 — 30 Rt — Futtererbsen 26 — 28 Rt — Gerste, große 25 — 27 Rt, kleine 20 — 22 Rt — Spiritus 12 5/6 Rt pr 8000 pCt.

Stettin, 8. Februar. (Ostſ. Ztg.) Weizen etwas höher, loco pr 85℔ gelber 48 — 52 Rt bez., feiner weißer Märk. 55 Rt bez., 83/85℔ gelber pr Frühj. 53 Rt Gd., Mai-Juni 54 Rt Gd., Juni-Juli 55 Rt bez u. Gd., Juli-Aug. 56 Rt Br. — Roggen fest und höher, pr 2000℔ loco 32 — 32½ Rt bez., Frühj. 33—33½ Rt bez., Mai-Juni 33¾ Rt Gd., Juni-Juli 35 Rt bez., 34¾ Rt Gd. — — Gerste 69/70℔ Pomm. pr Frühj. 27¾ Rt Br. — Hafer loco pr 50℔ 22¼ Rt bez., 47/50℔ pr Frühj. 23¼ Rt bez. u. Gd. — Erbsen loco Koch- 35 Rt Br., Frühj. 36 Rt Br. — Rüböl fester, loco 10⅔ Rt bez., Febr. 10 7/12 Rt bez., ⅔ Rt Br., März 10⅔ Rt bez., April-Mai 10 5/6 Rt Br., 10¾ Rt Gd., Sept.-Oct. 11¼ Rt Br. u. Gd. — Spiritus fester, loco ohne Faß 13½ Rt bez., Febr.-März 13 7/12 Rt bez., Frühj. 13 5/6, 7/8, 11/12 Rt bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 14 1/12 Rt Gd., Juni-Juli 14 5/12 Rt Gd. — Leinöl loco incl. Faß 13¾ Rt bez., April-Mai 12⅔ Rt bez. — Baumöl, Malaga 18 19/24 Rt tr. bez. — Cocosnußöl, Cochin 17 Rt bez. — Schmalz, Amerikan. 4 Sgr 11½ ₰, 5 Sgr ½ ₰, 5⅛ Sgr pr ℔ nach Qual. bez. — Rosinen, Eisme 8¾ Rt tr. bez. — Pfeffer, Singapore 12½ Rt tr. bez.

Berlin, 8. Februar. Weizen pr 2100 Pfund loco 48 — 57 Rt nach Qual., weiß. bunten poln. 53 Rt ab Bahn bez. — Roggen pr 2000 Pfund loco geringer 34 Rt ab Bahn bez., 81/83℔ 34¼ — 34 5/12 Rt do., exq. 34½ — 34⅝ Rt do., Febr. 34 Rt bez., Frühj. 34 — 34¼ Rt bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. 36¾ Rt bez. u. Gd., 37 Rt Br. — Gerste große 30 — 34 Rt, kleine do. — Hafer loco 22 — 23½ Rt nach Qual., Juli-Aug. 24 Rt Br. — Erbsen Kochwaare 35 — 48 Rt, Mittelwaare 37 Rt ab Bahn bez. — Winterraps 83 — 85 Rt — Winterrübsen 82 — 83 Rt — Rüböl pr 100 Pfund ohne Faß loco flüssiges 11 1/12 Rt Br, gefrorenes 11 Rt Br., Febr. 11 — 10 23/24 Rt bez. u. Gd., 11 Rt Br., Sept.-Oct. 11 1/24 — 11 1/12 — 11⅛ Rt bez. — Leinöl pr 100 Pfund ohne Faß loco 13¾ Rt Br. — Spiritus loco ohne Faß 13 19/24 — 13⅚ Rt bez., Febr. 13⅚ — 13¾ Rt bez. u. Gd., 13⅚ Rt Br., Juli-Aug. 15 1/24 Rt Br., 15 Rt Gd., Aug.-Sept. 15 5/12 Rt bez., Sept.-Oct. 15 1/12 — 15 5/12 Rt bez. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 3⅔ — 3 7/12 Rt, Nr. 0. und 1. 3 11/24 — 3⅙ Rt — Roggenmehl Nr. 0. 2⅚ — 2½ Rt, Nr. 0. und 1. 2 5/12 — 2⅙ Rt pr Ctr. unversteuert.

Schiffs-Nachrichten.

Clarirt nach Danzig: In Liverpool, 6. Febr.: Albion (SD.), Soulbsby.

Angekommen von Danzig: In Amsterdam, 2. Febr.: Veldaad, Voogd; — in Aldbro, 3. Febr.: Vorwärts, Gronmeyer (nach London); — in Jersey, 2. Febr.: Die Palme, Gallas.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
8	4	335,83	+ 0,1	SO. frisch, bezogen.
9	8	334,10	— 5,0	Oestl. do. do.
	12	334,09	— 4,5	do. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 8. Februar.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	92 bz
Aachen-Mastricht	—	4	28¾ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	102½ G
Bergisch-Märk. A.	6½	4	106¾ bz
Berlin-Anhalt	8½	4	149½ bz
Berlin-Hamburg	6½	4	120 G 121 B
Berlin-Potsd.-Magdb.	14	4	181 bz
Berlin-Stettin	7 5/12	4	130½—131½ bz
Böhm. Westbahn	—	5	64¾ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	127 bz
Brieg-Neiße	4⅓	4	80¾ bz
Cöln-Minden	12⅗	3½	169½ bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	½	4	52 bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	— —
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	135 G
Magdeb.-Halberstadt	25½	4	280 G
Magdeburg-Leipzig	17	4	— —
Magdeb.-Wittenb.	1 5/24	3	67½ bz
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	120½ bz
Mecklenburger	2⅓	4	62 bz u G
Münster-Hammer	4	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	4	94 G
Niederschl. Zweigbahn	2½	4	58 G

Dividende pro 1863.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilh.	—	4	56½—56 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10 1/18	3½	147¾—46¾ bz
Litt. B.	10 1/18	3½	135½ G
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	107 bz u B
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	57½ bz
Rheinische	6	4	95½—95 bz
do. St.-Prior.	6	4	— —
Rhein-Nahebahn	—	4	25 bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	4½	3½	95 bz
Russ. Eisenbahnen	5	5	104¾ G
Stargard-Posen	6	3½	99½ bz
Oesterr. Südbahn	8½	5	136 bz
Thür.	7⅓	4	120 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1862.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	6 1/10	4½	122½ G
Berl. Kassen-Verein	5½ ⅛	4	114¾ bz
Pom. R. Privatbank	5½	4	91 et bz
Danzig	6	4	97½ B
Königsberg	5½	4	98½ G
Posen	5 1/18	4	90 G
Magdeburg	4 1/10	4	91¼ B
Disc.-Comm.-Antheil	7⅓	4	95 et bz
Berliner Handels-Ges.	9	4	103½ bz
Oesterreich	8½	5	75⅜-⅝-74⅞ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	100 G
Staatsanl. 1859	5	104⅜ bz
Staatsanl. 50/52	4	94½ bz
54, 55, 57	4½	99¾ bz
do. 1859	4½	99¾ bz
do. 1856	4½	99¾ bz
do. 1853	4	94½ G
Staats-Schulds	3½	89 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119¾ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	88 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	101 bz
do. do.	3½	87½ G
Börsenh.-Anl.	5	— —
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	88½ bz
do. neue	4	98½ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83¼ B
do.	4	93 bz
Pommersche	3½	87¾ bz
do.	4	97¾ bz
Posensche	4	— —
do. neue	3½	95 G
do. do.	4	92¾ bz
Schlesische	3½	— —
Westpreuß.	3½	83 bz
do.	4	93 bz
do. neue	4	92 bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	96¾ bz
Pommer. Rentbr.	4	96¾ bz
Posensche	4	93½ bz
Preußische Rentbr.	4	96 bz
Schlesische	4	97¾ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	59½ B
do. Nat.-Anl.	5	66½—66 bz
Neueste Oest. Anl.	5	76¾-76 bz u G
Oesterr. Pr.-Obl.	4	75 bz
do. Eisb.-Loose	—	71¾ B
Insk. b. Stg. 5. A.	5	79 G
do. do. 6. Anl.	5	91 B
Russ.-engl. Anl.	5	88 B
do. do.	3	54½ G
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	86½—⅜ bz
Russ. Pln. Sch.-O.	4	71½ G
Cert. L. A. 300 Fl.	5	89½ B
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	79¾ G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	86 B
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	53 G
N. Badens. 35 Fl.	—	30 G
Dessauer Pr.-A.	3½	102 G
Schwed. 10 Thl.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 6 Febr.

Amsterdam kurz	4	142 bz
do. 2 Mon.	4	140⅞ bz
Hamburg kurz	5½	152 bz
do. 2 Mon	5½	150⅝ G
London 3 Mon.	6	6 18⅞ bz
Paris 2 Mon.	5	79 5/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	82½ bz
do. do. 2 M.	5	81¾ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 20 bz
Leipzig 8 Tage	5½	99¾ G
do. 2 Mon	5½	99⅛ G
Frankfurt a. M. 2 M	4½	56 20 bz
Petersburg 3 Woch.	6	94½ bz
do. 3 Mon.	6	92¾ bz
Warschau 8 Tage	5½	85 bz
Bremen 8 Tage	5½	109¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R. 99⅞ bz	Louisd'or 110 bz
- ohne R. 99⅜ G	Sovergs. 6.21 G
Oest.-östr. W 83½ bz	Goldkron. 9.6½ bz
Pol. Bkn. 85½ G	Gold(Z) 459 bz
Dollars 1 1¼ G	Silber 29 26 bz
Napo 5 9¼ bz	

Die heute vollzogene Verlobung meiner Tochter Anna mit dem Herrn J. C. Rukstinath hierselbst, zeige Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.

Danzig, den 8. Februar 1864.

[9442] A. D. Kuntz, Wittwe.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Wolff Rosenfeld ist beendigt.

Danzig, den 29. Januar 1864.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. [9426]

Der Buchhalter Hasse hierselbst ist zum definitiven Verwalter der Scholle Goldschmidt'schen Concursmasse ernannt.

Danzig, den 29. Januar 1864.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [9425]

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 28. Januar 1864 ist an demselben Tage in unser Handels-Firmenregister unter No. 63, Col. 6 und unter No. 591 eingetragen, daß das von dem Kaufmann Wolf Goldstein zu Danzig betriebene Handelsgeschäft mit der bisherigen Firma

Wolf Goldstein

nach dem Ableben des früheren Inhabers durch Erbgang und Vertrag auf den Kaufmann Jacob (genannt Julius) Goldstein zu Danzig übergegangen ist.

Danzig, den 28. Januar 1864.

Kgl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

Jebens. [9170]

Bekanntmachung.

1) Vom 1. April d. J. ab wird auf der Gasanstalt Coak und Breeze nur an solche Käufer überlassen werden, welche mehr als ½ Last auf einmal abnehmen.

2) Der Verkauf geringerer Quantitäten (nach Tonnen oder Scheffeln) soll denjenigen Personen überlassen bleiben, welche in den einzelnen Stadttheilen einen Detail-Verkauf eröffnen wollen.

3) Der auf der Gasanstalt gekaufte Coak oder Breeze muß daselbst abgeholt und sogleich baar bezahlt werden.

4) Wer vor Ablauf eines Jahres — vom Tage der ersten Abnahme gerechnet — mehr als 25 Last an Coak oder Breeze auf der Gasanstalt entnommen hat, erhält für die Dauer des Bestehens seines Detail-Verkaufs einen Rabatt von 15 Sgr. pro Last.

5) Der Verkaufspreis beträgt auf der Gasanstalt gegenwärtig:

pro Last Coak 9 Thlr.,
do. Breeze 6 Thlr.

Die Last enthält 18 Tonnen, die Tonne 4 Berliner Scheffel. [9391]

Danzig, den 6. Februar 1864.

Die Gasanstalt der Stadt Danzig.

Bekanntmachung.

Das den Hofbesitzer Heinrich Loepp'schen Erben gehörende, zu Thoerichthof No. 5 des Hypothekenbuchs belegene Grundstück, bestehend aus Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und einer Hufe 16 Morgen 150 □-Ruthen culmisch Land und einer Kathe, abgeschätzt auf 6087 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., soll ohne Inventarium, in freiwilliger Subhastation in dem auf

den 25. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Nachlaß-Grundstück zu Thoerichthof anberaumten Termin meistbietend verkauft werden. Kauflustige werden zu diesem Termine vorgeladen.

Marienburg, den 29. Januar 1864.

Königl. Kreis-Gericht.

2. Abtheilung.

Ueber Renan's Leben Jesu ist vom **Prof. der Theologie Beyschlag** eine Schrift im Verlage von L. Rauh in Berlin erschienen, deren Zweck es ist, gebildeten Laien die Grundlosigkeit und Verwerflichkeit der Renan'schen Behauptungen nachzuweisen. Ganz besonders ist dem Verfasser der Beweis gelungen, wie hinter all den schönen Worten des Buchs sich ein vollständiger Unglaube an einen persönlichen Gott verbirgt, und wie aus dessen Eingebungen die Renan'sche Carricatur des Heiligen hervorgegangen ist.

Die Beyschlag'sche Schrift ist zum Preise von 9 Sgr. vorräthig bei

Constantin Ziemssen,

[9434] Langgasse 55.

Donnerstag, den 11. cr. und Freitag, den 12. cr. stehen in Danzig, im Gasthause „**Zur Hoffnung**", vor dem hohen Thore mehrere junge kräftige Pferde zum Verkauf. [9412]

In der Dienstag den 16. Februar cr., Vormittags 10 Uhr zu Osterwick beim Gutsbesitzer Herrn Arnold stattfindenden Auction kommen zum Mitverkauf:

1 Verdeckwagen, 2 Kabriolets, 1 Dresch-, 1 Häckselmaschine und 1 transportable Schrotmühle mit 2 füßigen Steinen.

Joh. Jac. Wagner,
[9418] Auctions-Commissarius.

Kriegskarten
von **Schleswig** in großer Auswahl wieder vorräthig bei

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in **Danzig, Stettin u. Elbing.**

Dr. A. Petermann's
Specialkarte von

Süd-Schleswig

Preis 12 Sgr.

ist eingetroffen bei [9423]

Th. Anhuth, Langenmarkt 10.

Musikalien-Leih-Anstalt
bei

F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse 78,

empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement. **Vollständiges Lager neuer Musikalien.** [435]

Wegen Aufgabe d. Geschäfts

haben zu verkaufen für Papierhändler, Buchbinder und Lithographen:

eine eiserne Stempelpresse, (Balancier), neu 48 Rt,
eine Collection Prägeschriften, (Hochdruck) neu 80 Rt,
eine Collection Prägeschriften (Wasserzeichen), neu 62 Rt,
5 Einsätze und Verzierungen, neu 15 Rt,
für den Gesammtpreis von 125 Rt.

Muster und Verzeichnisse gegen frankirte Anfragen franco. [9413]

Gebr. Vonbergen.

Billig zu verkaufen.

Eine Besitzung von 3 Hufen culm. Land, Boden durchweg gut, 1 M. von Christburg belegen, ist mit **vollständigem lebendem und todtem Inventarium** für 8500 Thlr., mit 2000 Thlr. Anzahlung schleunigst zu verkaufen. Alles Andere ist **nur günstig** für den Käufer.

☞ Ebenso ☜

eine rentab. Gastwirthschaft

mit 18 Zimmern, Einfahrt u. s. w., an der Eisenbahn gelegen, soll wegen Kränklichkeit des Besitzers für den **sehr billigen Preis** von 9000 Thlr., mit 4000 Thlr. Anzahlung verkauft, und kann auf Verlangen sofort übernommen werden.

☞ Auch ☜

eine Holländer-Mühle

mit 3 Gängen u. 10 M. culm. Land, (Wohnhaus herrschaftlich), **alles in nur sehr gutem Zustande,** auch wird ein bedeutender **Milchhandel** betrieben, — soll, weil der Besitzer aus der Verwandtschaft eine andere Besitzung übernehmen muß, für den **ganz soliden Preis** von 7000 Thlr., mit 4000 Thlr. Anzahlung sofort verkauft werden.

Alles Nähere über ad 1 bis 3 erfährt man durch [9419]

C. W. Helms

in Elbing, Fischerstr. No. 39.

Ein vollständig eingerichtetes

photographisches Atelier

in einer grösseren Provinzialstadt Westpreussens soll wegen Kränklichkeit des Besitzers verkauft werden. Näheres in der Expedition dieser Zeitung zu erfahren. [9408]

Behmers

Rambouillet-Schafe und Böcke

stehen noch bis Sonntag, den 7. Februar, hier im Stettiner Hof, später bei Herrn von **Nathusius-Hundisburg** zum Verkauf. Berlin, Zimmerstr. 48 a. **Behmer.** [9431]

Grundstück-Verkauf zu Grebinerfeld.

Mit Genehmigung der Königlichen Regierung beabsichtige ich von meinem Grundstück Grebinerfeld No. 1 mehrere Parzellen von 15 Morg. culm. zu verkaufen. Die Bedingungen sind bei mir jeden Mittwoch und Freitag einzusehen und findet der Verkaufs-Termin

am Freitag, den 26. Februar,
10 Uhr Vormittags

bei mir statt, wozu ich Käufer ergebenst einlade.

[9283] **Lange.**

Ein fast neuer Krimmerpelz ist für 15 Rt zu verkaufen Breitgasse 79, 2 Treppen hoch.

Lotterie-Loose, 1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64, sind am billigsten zu haben bei

M. Meidner in Berlin,

[9430] Unter den Linden No. 16.

Gute frische Leinkuchen

offerire bei Abnahme von 50—100 Ctr. à 57½ Sgr. pro Ctr., ab **Dirschau.**

[9421] **J. J. Lebenstein.**

Schöne frische Rübkuchen empfiehlt billigst

C. H. Doering,

[9354] Brodbänkengasse 27.

Ein Kindermädchen wird **sofort** gesucht Holzgasse 28, 2 Tr., Sprechstunden 11—1 Uhr.

Lotterie-Loose, Preuß., die nächsten Klassen ohne jeden Nutzen und unreellen Nebenverdienst und Antheile bis 1/64 sind zu haben in Berlin bei

Alb. Hartmann,

[9217] Landsbergerstraße 86.

Langenmarkt No. 20 ist ein Comptoir nebst Privatstube und Kammer zu vermiethen. Näheres Langenmarkt No. 3 im Comptoir. [9438]

Vorzüglich gute **Maschinenkohlen** zu Ofen- und Kaminheizungen, so wie doppelt gesiebte **Nußkohlen** und englische **Coaks** empfiehlt bestens

E. A. Lindenberg,

[8471] Jopengasse No. 66.

Steinkohlen.

Beste **Kamin-Kohlen,**

die für Haushaltungen empfehle, werden in jeder Quantität zum billigsten Preise frei an die Thüre geliefert.

A. Wolfheim, Kalkort 27.

Alte poln. Nägel, grade gerichtet, offerirt bei großen und kleinen Posten billigst

Herm. Gronau,

[9369] Altst. Graben 69.

Ein Ziegelmeister sucht eine Stelle. Reflectirende wollen sich schriftlich bei mir melden in Danzig, Vorstädtschen Graben No. 63.

[9420] **Grumkov.**

Ein practischer Destillateur von außerhalb, der sowohl im Verkauf als auch im Comtoir erfahren ist, sucht ein Engagement, die besten Empfehlungen stehen demselben zur Seite. Offerten werden unter H. F. 9422 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Zum 1. April wird ein mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehener junger Mann als Apothekerlehrling und auch ein gut empfohlener gewandter Receptor gesucht. Näheres in der Exped. dieser Ztg. [9418]

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Mittwoch, den 10. d. Mts., drittes

Abonnements-Concert

bei vollständig glänzender Decoration vom Maskenballe.

Anfang 7 Uhr. Entrée an der Kasse 5 Sgr.

[9406] **L. Laade.**

Die geehrten Abonnenten meiner Concerte mache ich darauf aufmerksam, daß die Nummern der Billete durchaus nicht für die Concerte bindend sind. **L. Laade.**

---

8 Billets für 1 Rt, zu den Abonnements-Concerten, sind noch in meiner Wohnung, Breitgasse 46, zu haben. **L. Laade.**

Ein junger Oeconom wünscht zum 1. April c. auf einem Gute als Rechnungsführer placirt zu werden. zu erfragen in der Exped. der Danz. Ztg. unter der Adresse 9351.

Ein junges Mädchen, welches schon eine Reihe von Jahren bedeutenden Putzgeschäften als Directrice vorgestanden und der die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht ein anderweitiges Engagement; auch ist dieselbe im Zuschneiden von Kindergarderoben bewandert. Näheres unter den Buchstaben L. N. 10 poste restante Bromberg.

Ratten, Mäuse, Wanzen, nebst Brut, Schwaben, Franzosen, Motten 2c. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähriger Garantie. Auch empfehle meine **Präparate** zur Vertilgung des **Ungeziefers.**

Wilh. Dreyling,

Königl. app. Kammerjäger, Heil.-Geistgasse 60.

Nachdem ich mein Hotel zum

„Grossfürst Alexander"

nunmehr nach meinem neu erbauten Hause,

Neue Friedrichsstraße No. 57,

verlegt habe, beehre ich mich, das reisende verehrte Publikum und insbesondere meine werthen Freunde und bisherigen Gäste hiervon in Kenntniß zu setzen.

Bei der Einrichtung meines neuen Hotels war es meine eifrigste Aufgabe, dasselbe mit allem Comfort der Neuzeit auszustatten, und da ich dieser Aufgabe nach allen Richtungen hin genügt zu haben glaube, so darf ich mich der Hoffnung hingeben, daß die mich beehrenden Gäste sich in meinem Hause behaglich fühlen werden.

Bei dieser Anzeige nehme ich gleichzeitig Veranlassung, meine geräumigen Säle zu Festlichkeiten zu empfehlen.

Schließlich bitte ich noch, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen, wogegen es mein stetes Bestreben sein wird, dasselbe in jeder Beziehung zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

Carl Schmidt.

Berlin, im Januar 1864. [9414]

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 11. d. Mts., von 6—7 Bibliothekstunde, dann Vortrag des Herrn **Apotheker Helm, über „Verwerthung von Abfällen in der Industrie."**

Der Vorstand. [9424]

Der sechste Vortrag von Herrn Director F. **Kreyssig,** über

die neueste Geschichte Italiens,

findet **Mittwoch, den 10. Februar cr., Abends 6½ Uhr,** im Saale des Gewerbehauses statt und sind einzelne Billette à 12½ Sgr dazu in den Buchhandlungen der Herren Léon Saunier und F. A. Weber, so wie in der Weinhandlung des Herrn Leutholz und in der Conditorei des Herrn Grentzenberg, auch Abends an der Kasse zu haben. [9441]

Selonke's

Concert-Salon.

Das zweite Sinfonie-Concert findet **Mittwoch, den 18. Februar** statt.

[9427] **H. Buchholz.**

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 10. Februar. (5. Ab. No. 9.) **Der Templer und die Jüdin.** Große Oper in 3 Acten von Marschner. [9433]

Donnerstag, den 11. Februar. (Ab. susp.) Benefiz für Herrn Droberg. Zum ersten Male: **Die Sterne wollen es.** Intriguenspiel in 3 Acten von Emil Pohl. Hierauf zum ersten Male: **Mathilde aus der Töpfergasse.** Lokalposse mit Gesang in 1 Act v. . . .

Frauen und Jungfrauen unserer Stadt und Umgegend werden freundlichst ersucht um etwas **alte Leinwand zu Binden, Compressen und Charpie, für unsere in Schleswig verwundeten Landes-Kinder,** welches ich schleunigst und direct hinbefördern werde.

C. Müller,

Optikus u. Bandagist, Jopengasse am Pfarrhof.

No. 2195 u. 2215 kauft zurück die Expedition.

Gelegenheitsgedichte aller Art fertigt

[7332] **Rudolph Teutler.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.